Zeitschrift: Beiträge zur nordischen Philologie
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Skandinavische Studien
Band: 32 (2002)

Artikel: Einleitung
Autor: Glauser, Jürg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-858230

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

JÜRG GLAUSER, ZÜRICH / BASEL

Einleitung

In der skandinavistischen Literaturwissenschaft und Literaturgeschichtsschreibung rückt die Dichtung der nordeuropäischen Länder des 17. Jahrhunderts seit einiger Zeit vermehrt ins Zentrum der Aufmerksamkeit.[1] Auch der vorliegende Sammelband ist ein Ausdruck dieses sich neu manifestierenden Interesses an einer vormodernen Epoche, die in den nordischen Ländern aus den unterschiedlichsten Gründen lange nur wenig Beachtung fand. Mit dem weitgefaßten Titel *Skandinavische Literaturen der frühen Neuzeit*, der für diesen Band gewählt wurde, soll der thematischen und terminologischen Öffnung, die ein wesentliches Merkmal der aktuellen Beschäftigung mit der 'Barockdichtung' darstellt, Rechnung getragen werden. Der Plural 'Literaturen' macht auf die spezifische linguistische und diskursive Heterogenität, in der sich die Texte der Zeit bewegen, aufmerksam und markiert, daß es in den Beiträgen dieses Bandes nicht 'um den Barock im Norden' geht.[2] 'Skandinavisch' fokussiert die literarische Überlieferung der beiden nordischen Reiche Schweden (mit Finnland) und Dänemark-Norwegen (mit Island und den Färöern), wobei sich eine ausschließlich volkssprachliche Definition der Nationalliteraturen

---

1 Spätestens seit Peter Englunds Erfolgen mit einer Reihe Mitte der neunziger Jahre erschienener Romane über das Schweden des Dreißigjährigen Krieges hat in Schweden das vermeintlich so 'chaotische 17. Jahrhundert' auch in einer nicht-akademischen Öffentlichkeit eine gewisse Konjunktur (vgl. Peter Englund: *Ofredsår. Om den svenska stormaktstiden och en man i dess mitt.* Stockholm 1993, S. 15: „det kaotiska 1600-talet"). Eine groß aufgezogene Europaratsausstellung über den dänischen König Christian IV. erhob allerdings bereits 1988 den Anspruch, eine Zeit am Beispiel einer historischen Figur umfassend zu dokumentieren und sie zugleich in ihrer europäischen Dimension der nationalen Kulturgeschichtsschreibung zugänglich zu machen. Vgl. Steffen Heiberg (Hg.): *Christian IV og Europa. Den 19. Europarådsudstilling. Danmark 1988.* Kopenhagen 1988.

2 Vgl. dazu auch Lars Burmans Rezension des Sammelbandes *Om barocken i Norden.* Red. Kristina Malmio, Helsingfors [1999]. *Samlaren* 121 (2000), S. 289-290. Sein Fazit lautet: „En lärdom av läsningen av uppsatssamlingen är kanhända att det idag inte är de dörrar som bär skyltarna 'barock' och 'Norden' som öppnar vägarna till de intressantaste korridorerna. Författarna [...] gläntar på en rad viktiga dörrar, och när det gäller den tidigmoderna epoken förefaller det som om det är områden och begrepp som exempelvis retorik, auktoritet, makt, övernationella kontra regionala kultursfärer, subjektivitet och polyglottism som pockar på fortsatta undersökningar"; 'Eine Lehre aus der Lektüre dieser Aufsatzsammlung ist vielleicht die, daß es heute nicht die Türen mit den Schildern 'Barock' und 'Norden' sind, die die Wege zu den interessantesten Korridoren öffnen. Die Beitragenden [...] öffnen eine Reihe wichtiger Türen einen Spalt weit, und bezüglich der frühen Neuzeit scheint es, als ob es Gebiete und Begriffe wie beispielsweise Rhetorik, Autorität, Macht, übernationale versus regionale Kultursphären, Subjektivität und Vielsprachigkeit sind, die auf weitere Untersuchungen drängen' (S. 290).

angesichts der sprachlichen und literarischen Verhältnisse in Skandinavien im 17. Jahrhundert von vornherein verbietet. 'Frühe Neuzeit' versucht, an die Stelle des als Epochenbezeichnung immer noch umstrittenen Barockbegriffs eine neutralere chronologische Angabe zu setzen.[3] Ob sich mit diesem in Anlehnung an die deutsche und angelsächsische Terminologie geprägten und vor allem an kontinentalen und englischen Verhältnissen entwickelten Epochenbegriff die Literaturen Skandinaviens tatsächlich adäquater beschreiben lassen, oder ob seine zeitliche und begriffliche Offenheit nicht vielmehr wieder neue Probleme schafft, ist allerdings noch zu diskutieren.

Ein wesentlicher Teil der auf die Vormoderne, also den Zeitraum bis etwa 1800[4] ausgerichteten Forschungsaktivitäten in Skandinavien ist nach wie vor Periodisierungs- und Terminologiefragen gewidmet. Die Diskussion um den Barock als Epochenbegriff wird dabei in Schweden und Norwegen durchaus polemisch geführt.[5] Für die dänische Literatur ist dagegen unlängst konstatiert worden, „at barokken læses bredt og nogenlunde utendentiøst, uden noget dominerende litteraturpolitisk sigte, som indebærer overeksponeringer af nogle og eksklusion af andre i kanonen. Receptionen lever, i hvert fald med jævnt lys i hele det barokke prisme"[6]. Als stili-

---

3 Eine solche terminologische Lösung wird auch von Hans-Erik Johannesson: Förord. Ders. (Hg.): *Mimesis förvandlingar. Tradition och förnyelse i renässansens och barockens litteratur.* Stockholm 2002, S. 10, thematisiert: „Från en teoretiskt ny utgångspunkt har man på senare år också introducerat den alternativa termen 'tidigt modern'"; 'von einem theoretisch neuen Ausgangspunkt aus hat man in den letzten Jahren den alternativen Begriff 'frühneuzeitlich' geprägt'. Vgl. auch Jørgen Sejersted: Barokkbegrepet i norske litteraturhistorier og plasseringen av Petter Dass. Johannesson, *Mimesis förvandlingar*, 2002, S. 44: „For å få fram at 1600-tallets litteratur står med ett ben i moderniteten og ett i middelalderen kunne jeg tenke meg å anvende termen 'tidligmoderne', hvilket er en oversettelse av det angloamerikanske 'early modern'."; 'Um hervorzuheben, daß die Literatur des 17. Jahrhunderts mit einem Bein in der Moderne und mit dem anderen im Mittelalter steht, könnte ich mir vorstellen, den Begriff 'frühneuzeitlich' zu verwenden, was eine Übersetzung des angelsächsischen 'early modern' ist.' – Die terminologische Entwicklung läßt sich auch in Wilhelm Frieses Arbeiten ablesen. Seine Untersuchung von 1968 trug den Titel *Nordische Barockdichtung*, die 1989 erschienene Aufsatzsammlung *„... Am Ende der Welt"* den Untertitel *Zur skandinavischen Literatur der frühen Neuzeit.*

4 Zu diesem Epochenbegriff in der skandinavischen Literaturwissenschaft vgl. z.B. Amund Børdahl: Poesiens plass i ars rhetorica. Om bruken av poesi i retoriske lærebøker. Johannesson. *Mimesis förvandlingar*, 2002, S. 211, der von „den før-moderne tradisjonen" spricht. Ein seit 1999 bestehendes, fächerübergreifendes Seminar an Humanistiska fakulteten der Universität Stockholm, „Det äldre seminariet", widmet sich „äldre (förmodern) litteratur" (vgl. www.littvet.su.se/Pages/aldresem.html).

5 Vgl. z.B. Kurt Johannesson: Renässans och barock – två diskutabla begrepp. Johannesson. *Mimesis förvandlingar*, 2002, S. 15-28 (mit der Lancierung des Begriffs 'klassicism' für den Zeitraum 16.–18. Jahrhundert); Stina Hansson: Så skev är ingen brukbar pärla! Det omöjliga barockbegreppet. Lars Elleström, Peter Luthersson, Anders Mortenson (Hg.): *I diktens spegel. Nitton essäer tillägnade Bernt Olsson.* Litteratur, teater, film, Nya serien 10. Lund 1994, S. 83-97 (mit der Lancierung des Begriffs 'senrenässans' für die Zeit zwischen 'Renaissance' und 'Romantik'); Jørgen Sejersted: Barokken og norsk kanon. *Nordica Bergensia* 6 (1995), S. 108-145; Sejersted: Barokkbegrepet, 2002, S. 43-54.

6 Torben Jelsbak: Barokken i dansk digtning. En receptionshistorie. *Danske Studier* 1999, S. 115. 'daß der Barock breit und einigermaßen untendenziös gelesen wird und ohne dominierende literaturpolitische Absicht, die die Überbeleuchtung einiger [Texte] und den Ausschluß anderer aus dem Kanon bedeuten würde. Die Rezeption lebt, auf jeden Fall mit gleichem Licht im ganzen barocken Prisma.'

stischer und phänomenologischer Terminus wird 'Barock' in der Regel ohne größeres Zögern verwendet – etwa zur Bestimmung von „dansk barok med dens særegne melering af ortodoks lutheranisme, renæssancepoetik og europæisk barok"[7] –, seltener dagegen als rein literaturhistorischer.[8]

Einer der herausragenden Züge der nordischen Frühneuzeit- und Barockforschung der letzten zehn bis fünfzehn Jahre ist die große Bedeutung, die rhetorische Untersuchungen erhalten haben. Sie ist eng mit der (Neu-) Institutionalisierung der Rhetorik als Universitätsfach verbunden.[9] 1988 vom schwedischen Barockspezialisten Bernt Olsson in einer grundsätzlichen Auseinandersetzung mit Kurt Johannesson über die Art und Weise, barocke Texte zu lesen, noch eher skeptisch beurteilt, da es zu 'einer weniger einfühlsamen Lektüre der Texte'[10] führe, ist das rhetorische Deutungsmuster in Schweden, Norwegen und Dänemark inzwischen zum vorherrschenden Paradigma geworden, wie zahlreiche Arbeiten dokumentieren.[11] Im gleichen Zusammenhang sind wichtige metrische Studien erschienen.[12]

Vgl. auch den hervorragenden Aufsatz von Frederik Stjernfelt: Opblæste Gloser merkes let. Overvejelser over barokbegrebet omkring Tøger Reenbergs Ars poetica. *Danske Studier* 1988, S. 44-70.

7 Eira Storstein, Peer E. Sørensen: Den barokke teksts erkendelsesstruktur. Malmio, *Om barocken*, 1999, S. 7. 'dänischem Barock mit seiner spezifischen Mischung aus orthodoxem Lutheranismus, Renaissancepoetik und europäischem Barock'; vgl. auch Eira Storstein, Peer E. Sørensen: *Den barokke tekst*. Kopenhagen 1999.

8 Vgl. z.B. Bernt Olsson: Barockens diktning 1670–1700. Johan Wrede (Hg.): *Finlands svenska litteraturhistoria. Första delen: Åren 1400–1900.* Helsingfors 1999, S. 67-79.

9 Vgl. zum Universitätsfach Rhetorik u.a. Jørgen Sejersted: Tradisjon og retorikk i København. *Nordica Bergensia* 6 (1995), S. 234-240; Christer Åsberg (Hg.): *Retoriska frågor. Texter om tal och talare från Quintilianus till Clinton tillägnade Kurt Johannesson.* Stockholm 1995, darin besonders: Jørgen Fafner: Retorikkens død og genopstandelse, S. 29-38; die seit 1997 erscheinende Zeitschrift *Rhetorica Scandinavica.*

10 Bernt Olsson: Wivallius, naturen och friheten. *Samlaren* 109 (1988), S. 19: „den [den nya bilden, d.h. die Betonung des Rhetorischen in der vormodernen Dichtung gegenüber dem traditionellen 'romantischen' Bild vom Dichter] leder till en okänsligare läsning av texterna".

11 Aus der großen Zahl einschlägiger Aufsätze und Monographien sei hier lediglich auf einige wenige hingewiesen: Mats Edvardsson, Stina Hansson, Isabell Pettersson: Retorik och litteratur. *Samlaren* 112 (1991), S. 73-80; Mats Edvardsson: Samuel Columbus anekdotsamling Mål-roo eller Roo-mål och retorisk praxis. *Samlaren* 113 (1992), S. 96-101; Leif Åslund: *Magnus Gabriel De la Gardie och vältaligheten.* Studia Rhetorica Upsaliensia 1. Uppsala 1992; Stina Hansson: *Salongsretorik. Beata Rosenhane (1638–74), hennes övningsböcker och den klassiska retoriken.* Skrifter utg. av Litteraturvetenskapliga institutionen vid Göteborgs universitet 25. Göteborg 1993; Mats Malm: *Minervas äpple. Om diktsyn, tolkning och bildspråk inom nordisk göticism.* Stockholm/Stehag 1996; Nils Ekedahl: *Det svenska Israel. Myt och retorik i Haquin Spegels predikokonst.* Studia Rhetorica Upsaliensia 2. Uppsala 1999; Laila Akslen: *Norsk barokk. Dorothe Engelbretsdatter og Petter Dass i retorisk tradisjon.* Oslo 1997; Laila Akslen: „... En skøn lystig oc besynderlig nyttig histori ..." Petter Dass' Ruths Bog i retorisk perspektiv. *Edda* 1997, S. 331-345; Jørgen Sejersted: Retorikk og dikter – om barokken. Alvhild Dvergsdal (Hg.): *Nye tilbakeblikk. Artikler om litteraturhistoriske hovedbegreper.* Oslo 1998, S. 71-94.

12 Vgl. z.B. Lars Burman: *Den svenska stormaktstidens sonett.* Skrifter utg. av Litteraturvetenskapliga institutionen vid Uppsala universitet 25. Uppsala 1990; Jørgen Fafner: *Dansk Vershistorie 1: Fra kunstpoesi til lyrisk frigørelse.* Dansk Verskunst II,1. København 1994.

Vor allem die schwedische Literatur des 17. Jahrhunderts wird seit der Einführung einer neuen Serie der Reihe Svenska Författare durch Svenska Vitterhetssamfundet zielstrebig ediert.[13] Auch in Dänemark sind zahlreiche Editionen von Texten aus der Zeit des 16. und 17. Jahrhunderts besorgt worden.[14] In Norwegen sind Neuauflagen der Ausgaben von Petter Dass und Dorothe Engelbretsdatter herausgekommen.[15] In Island erscheinen die Werke Hallgrímur Péturssons in einer neuen Gesamtausgabe.[16]

Die Stelle der früher mit Energie betriebenen Literatursoziologie bzw. Sozialgeschichte der Literatur wird heute in Skandinavien mehrheitlich von der Buchgeschichte eingenommen.[17] Hier sind vor allem von historischer Seite umfassende neue Untersuchungen publiziert worden.[18] Auch bibliographische Grundlagenwerke

---

13 Seit 1989 sind in dieser Serie erschienen: Johan Gabriel Werving: *Samlade dikter*. Utg. av Bernt Olsson, Barbro Nilsson. Stockholm 1989; Skogekär Bergbo: *Wenerid.* Utg. av Lars Burman. Stockholm 1993; Samuel Columbus: *Samlade dikter*, I-II. Utg. av Bernt Olsson, Barbro Nilsson. Stockholm 1994-95; Urban Hiärne: *Samlade dikter*. Utg. av Bernt Olsson, Barbro Nilsson. Stockholm 1995; Andreas Arvidi: *Manuductio Ad Poesin Svecanam*. Utg. av Mats Malm. Stockholm 1996; Lars Johanson (Lucidor): *Samlade dikter.* Utg. av Stina Hansson. Stockholm 1997; Israel Holmström: *Samlade dikter*, I-II. Utg. av Bernt Olsson, Barbro Nilsson, Paula Henrikson, Mats Malm, Stockholm 2000-01. Vgl. dazu auch Bernt Olsson: *Att ge ut 1600-talstexter. Tal hållet vid Svenska Vitterhetssamfundets årsmöte den 17 maj 1995*. Stockholm 1996.

14 Z.B. *C. C. Lyschander's Digtning*, I-II. Udg. af Flemming Lundgreen-Nielsen, Erik Petersen. København 1989; Jens Bielke: *Relation Om Grønland & Enn Lystig Discepatz*. Udg. af Flemming Lundgreen-Nielsen. København 1990; Anders Sørensen Vedel: *Hundredvisebog*. Faksimileudgave [...] af Karen Thuesen. Universitets-Jubilæets danske Samfunds skriftserie 515. København 1993; *Tragica (1657).* Udg. af Ebba Hjorth, Marita Akhøj Nielsen. Universitets-Jubilæets danske Samfunds skriftserie 521. København 1994; Hans Christensen Sthen: *En liden Vandrebog*. Udg. af Jens Lyster. København 1994; Jacob Worm: *Skrifter*, IV. Udg. af Poul Lindegård Hjorth. København 1994; Leonora Christina: *Jammers Minde.* Udg. af Poul Lindegård Hjorth, Marita Akhøj Nielsen. København 1998. Vgl. zu dieser Editionstätigkeit in Dänemark auch den schönen Forschungsbericht von Flemming Lundgreen-Nielsen: Perioden 1500–1700 i overblik. *Ord, Sprog oc artige Dict. Et overblik og 28 indblik 1500–1700. Festskrift til Poul Lindegård Hjorth.* Red. af Flemming Lundgreen-Nielsen, Marita Akhøj Nielsen, John Kousgård Sørensen. Universitets-Jubilæets danske Samfunds skriftserie 544. København 1997, besonders S. 21-22.

15 Petter Dass: *Samlede verker*, 1-3. Red. Kjell Heggelund, Sverre Inge Apenes. Oslo 1997 (Erstausgabe 1980); Dorothe Engelbretsdatter: *Samlede skrifter*. Utg. av Kristen Valkner med etterord av Laila Akslen, Inger Vederhus. Oslo 1999 (Erstausgabe 1955-56).

16 Bisher ist von diesem Ritsafn Hallgríms Péturssonar erschienen: Hallgrímur Pétursson: *Ljóðmæli*, 1. Margrét Eggertsdóttir bjó til prentunar. Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi. Rit 48. Reykjavík 2000.

17 Vgl. dazu für die deutsche Literatur Albert Meier: Vorwort. Ders. (Hg.): *Die Literatur des 17. Jahrhunderts*. Hansers Sozialgeschichte der deutschen Literatur vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart 2. München 1999, S. 9-17.

18 Vgl. vor allem die beiden dänischen Habilitationsschriften von Henrik Horstbøll: *Menigmands medie. Det folkelige bogtryk i Danmark 1500–1840. En kulturhistorisk undersøgelse*. Danish Humanist Texts and Studies 19. København 1999, und Charlotte Appel: *Læsning og bogmarked i 1600-tallets Danmark*, 1-2. Danish Humanist Texts and Studies 23. København 2001. Für Schweden vgl. z.B. Lars Burman: Moraltraktat på avvägar. Petrarcas och Arvidius Olai Scheningensis Speculum morale. *Tidskrift för litteraturvetenskap* 27 (1998), Nr. 2, S. 61-74; *Hogenskild Bielke's Library. A Catalogue of the Famous 16th Century Swedish Private Collection.* Reconstructed and compiled by Wolfgang Undorf. Acta Bibliothecae R. Universitatis Upsaliensis 32. Uppsala 1995. Für Island z.B. Margrét Eggertsdóttir: Þýskt gyllinistafróf í þremur íslenskum þýðingum. *Gripla* IX. Stofnun Árna

werden erstellt und ergänzt.[19] Vereinzelt finden sich Beiträge zur historischen Erzählforschung.[20] In einem etwas anderen Bereich liegt die Publikation der Ergebnisse des Kopenhagener Forschungsprojekts Dansk Folkevisekultur 1550-1700.[21]

Von den neueren Literaturgeschichten sind hier hauptsächlich die ersten Bände von *Nordisk kvindelitteraturhistorie* (1993) und *Finlands svenska litteraturhistoria* (1999) zu erwähnen, in denen die Geschichte der skandinavischen Literaturen in der frühen Neuzeit unter innovativen Gesichtspunkten – einem gender-bestimmten bzw. einem nationalen / regionalen – behandelt werden.[22] Ein Pionierwerk stellt die 1995 erschienene Geschichte der nordischen neulateinischen Literatur dar.[23] Große Überblicksdarstellungen finden sich auch zu Nachbargebieten wie Musik und Kunst.[24]

Magnússonar á Íslandi. Rit 43. Reykjavík 1995, S. 63-96.

19 Vgl. Erik Dal: *Dansk Bibliografi 1482–1600*, I-IV. 2. udg. København 1996; Grethe Larsen: *Danske Provinstryk 1482–1830*, I-VI. København 1994-2001.

20 Vgl. z.B. Hubert Seelow: *Die isländischen Übersetzungen der deutschen Volksbücher. Handschriftenstudien zur Rezeption und Überlieferung ausländischer unterhaltender Literatur in Island in der Zeit zwischen Reformation und Aufklärung*. Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi. Rit 35. Reykjavík 1989; Matthew James Driscoll: *The Unwashed Children of Eve. The Production, Dissemination and Reception of Popular Literature in Post-Reformation Iceland*. Enfield Lock 1997; Iris Ridder: *Der schwedische Markolf. Studien zu Tradition und Funktion der frühen schwedischen Markolfüberlieferung*. Beiträge zur Nordischen Philologie 35. Tübingen, Basel 2002.

21 Vgl. dazu Flemming Lundgreen-Nielsen, Hanne Ruus (Hg.): *Svøbt i mår. Dansk Folkevisekultur 1550–1700*, 1-4. København 1999-2002.

22 Elisabeth Møller Jensen (Hg.): *I Guds navn*. Nordisk kvindelitteraturhistorie 1. København 1993, mit Beiträgen von Lisbet Holst, Eva Hættner Aurelius, Inger Vederhus, Valborg Lindgärde, Marianne Alenius, Christina Sjöblad, Anne-Marie Mai, Ruth Nilsson, Karin Westman Berg; Johan Wrede (Hg.): *Finlands svenska litteraturhistoria. Första delen: Åren 1400–1900*. Helsingfors 1999, mit Beiträgen von Bernt Olsson, Tuija Laine, Lars Burman, Esko M. Laine. Vgl. auch die neue Geschichte der finnischen Literatur: Yrjö Varpio (Hg.): *Suomen kirjallisuushistoria*, 1-3. Suomalaisen Kirjallisuuden Seuran Toimituksia 724, 1-3. Helsinki 1999. Zur Frage nach nationalen bzw. regionalen Ausformungen der barocken Literatur vgl. Burman, Rez. *Om barocken*, 2000, S. 290. Traditioneller wird die Literatur der Epoche behandelt in Böðvar Guðmundsson et al. (Hg.): *Íslensk bókmenntasaga*, II. Reykjavík 1993; Sven H. Rossel (Hg.): *A History of Scandinavian Literatures*, 1-4. Lincoln, London 1992-98; Per Thomas Andersen: *Norsk litteraturhistorie*. Oslo 2001.

23 Minna Skafte Jensen (Hg.): *A History of Nordic Neo-Latin Literature*. Odense University Studies in Scandinavian Languages and Literatures 32. Odense 1995. Auf die intensive Erforschung der umfangreichen neulateinischen Überlieferung Skandinaviens kann hier nicht eingegangen werden. Vgl. dazu z.B. Inger Ekrem, Minna Skafte Jensen, Egil Kraggerud (Hg.): *Reformation and Latin Literature in Northern Europe*. Oslo u.a. 1996; Inger Ekrem: Nordmenns bidrag til den nylatinske litteraturen fra 1537 til 1900. Øivind Andersen, Asbjørn Aarseth (Hg.): *Antikken i norsk litteratur*. Bergen 1993, S. 37-63.

24 Vgl. z.B. Leif Jonsson, Ann-Marie Nilsson, Greger Andersson (Hg.): *Från forntid till stormaktstidens slut*. Musiken i Sverige 1. Kungl. Musikaliska akademiens skriftserie 74,11. Stockholm 1994; Owain Edwards et al.: *Tiden før 1814. Lurklang og kirkesang*. Norges musikkhistorie. Oslo 2001; Anne Wichstrøm et al.: *Fra middelalderen til 1900*. Norges malerkunst 1. Oslo 1993; Birgitte Bøggild Johannsen, Hugo Johannsen: *Kongens kunst*. Ny dansk kunsthistorie 2. København 1993; Göran Alm et al.: *Renässansens konst*. Signums svenska konsthistoria. Lund 1996; Göran Alm et al.: *Barockens konst*. Signums svenska konsthistoria. Lund 1997. Eine kulturwissenschaftliche Gesamtschau auf das 17. Jahrhundert bietet Sten Åke Nilsson, Margareta Ramsay (Hg.): *1600-talets ansikte*. Symposier på Krapperups borg 3. Nyhamnsläge 1997.

Interesse ist in jüngeren Studien u.a. der religiösen Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts,[25] dem umfangreichen Gebiet der (weiblichen) Autobiographie,[26] der Dramengeschichte,[27] der politischen Gelegenheitsdichtung[28] entgegengebracht worden. Daneben finden sich natürlich zahlreiche Monographien und kleinere Arbeiten zu den kanonisierten Autorinnen und Autoren.[29] Die isländische Forschung ist aufgrund der nachmittelalterlichen Kontinuität der Manuskriptkultur in bedeutendem Ausmaß von der Handschriftenphilologie bestimmt.[30] Verschiedene Sammelbände beleuchten die Beziehung zwischen skandinavischer Dichtung in der frühen Neuzeit und dem Ausland.[31]

---

25 Vgl. z.B. Stina Hansson: *Ett språk för själen. Litterära former i den svenska andaktslitteraturen 1650–1720.* Skrifter utg. av Litteraturvetenskapliga institutionen vid Göteborgs universitet 20. Göteborg 1991; Valborg Lindgärde: *Jesu Christi Pijnos Historia Rijmwijs Betrachtad. Svenska passionsdikter under 1600- och 1700-talet.* Litteratur, teater, film. Nya serien 12. Lund 1996; Göran Stenberg: *Döden dikterar. En studie av likpredikningar och gravtal under 1600- och 1700-talen.* Stockholm 1998; Þórunn Sigurðardóttir: Erfiljóð. Lærð bókmenntagrein á 17. öld. *Gripla* XI. Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi. Rit 50. Reykjavík 2000, S. 125-180.

26 Vgl. z.B. Eva Hættner, Lisbeth Larsson, Christina Sjöblad: *Kvinnors självbiografier och dagböcker i Sverige 1650–1989. En bibliografi.* Litteratur, teater, film. Nya serien 6. Lund 1991; Annegret Heitmann: *Selbst Schreiben. Eine Untersuchung der dänischen Frauenautobiographik.* Beiträge zur Skandinavistik 12. Frankfurt am Main u.a. 1994; Eva Hættner Aurelius: *Inför lagen. Kvinnliga svenska självbiografier från Agneta Horn till Fredrika Bremer.* Litteratur, teater, film. Nya serien 13. Lund 1996. Zur Präsentation des Selbst vgl. Jørgen Sejersted: „Naar jeg mig fra Top til Fod Betragter". Barokk framstilling av selvet. *Edda* 1997, S. 241-259.

27 Vgl. z.B. Gunilla Dahlberg: *Komediantteatern i 1600-talets Stockholm.* Stockholm 1992; Anders Cullhed: Det svenska 1600-talsdramat. *TijdSchrift voor Skandinavistiek* 19 (1998), S. 149-162; Cora Dietl: *Jacob Person Chronander: Bele-Snack. Ein universitäres Hochzeitsspiel aus dem 17. Jahrhundert.* Finnische Beiträge zur Germanistik 2. Frankfurt am Main u.a. 2000; *Randershåndskriftet,* 1-3. Udg. af Leif Stedstrup, København 2001.

28 Vgl. Sebastian Olden-Jørgensen: *Poesi og politik. Lejlighedsdigtningen ved enevældens indførelse 1660.* Renæssancestudier 8. København 1996.

29 Hier sei nur auf folgende Tagungsbände und Monographien verwiesen: Margrét Eggertsdóttir, Þórunn Sigurðardóttir (Hg.): *Hallgrímsstefna. Fyrirlestrar frá ráðstefnu um Hallgrím Pétursson og verk hans sem haldin var í Hallgrímskirkju 22. mars 1997.* Reykjavík 1997; Akslen, *Norsk barokk,* 1997; Stig Örjan Ohlsson, Bernt Olsson (Hg.): *Stiernhielm 400 år. Föredrag vid internationellt symposium i Tartu 1998.* Konferenser 50. Stockholm 2000.

30 Vgl. zur nachmittelalterlichen Rezeption der älteren Poetik in Island Sverrir Tómasson (Hg.): *Guðamjöður og arnarleir. Safn ritgerða um eddulist.* Reykjavík 1996. Die philologische Richtung wird beispielsweise vertreten durch Einar G. Pétursson: *Eddurit Jóns Guðmundssonar lærða*, I-II. Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi. Rit 46. Reykjavík 1998. Die Auseinandersetzung zwischen philologischen und kulturwissenschaftlichen Zugängen zur vormodernen Literatur Islands dokumentieren die Reden, die anläßlich der Promotion von Ólína Þorvarðardóttir an der Universität Islands, 3.6.2000, gehalten wurden, vgl. Málstofa. *Gripla* XII. Stofnun Árna Magnússonar á Íslandi 54. Reykjavík 2001, S. 183-239. Vgl. dazu auch Jon Haarberg: Filologien som utfordring til litteraturvitenskapen. Momenter til en lesning av Petter Dass' „Herre Gud, ditt dyre navn og ære". *Norsk Litteraturvitenskapelig Tidsskrift* 1 (1998), S. 79-92.

31 Vgl. z.B. Robert Bohn (Hg.): *Europa in Scandinavia. Kulturelle und soziale Dialoge in der frühen Neuzeit.* Studia septemtrionalia 2. Frankfurt am Main u.a. 1994; Bo Andersson, Richard E. Schade (Hg.): *Cultura Baltica. Literary culture around the Baltic 1600–1700.* Acta Universitatis Upsaliensis. Studia Germanistica Upsaliensia 35. Uppsala 1996; Mara Wade: *Triumphus Nuptialis Danicus. German Court Culture and Denmark. The „Great Wedding" of 1634.* Wolfenbütteler Arbeiten zur Barockforschung 27. Wiesbaden 1996.

Die einundzwanzig Beiträge des vorliegenden Bandes repräsentieren eine Anzahl der hier skizzierten Forschungsbereiche und -zugänge. Dabei sind Fragestellungen aus der Rhetorik, Stilistik, Mediengeschichte, Texttheorie, Wissenschaftsgeschichte, Gattungs- und Rezeptionsgeschichte, Epochendiskussion, Gender-Forschung zentral vertreten, während weitere Gebiete – beispielsweise Neulatein und die Theater- und Dramengeschichte im 17. Jahrhundert, aber auch die frühneuzeitliche Populärliteratur u.a.m. – eher am Rand oder gar nicht behandelt werden.

Die Etablierung einer modernen Literatur in den skandinavischen Volkssprachen während des 17. Jahrhunderts ist das Thema der ersten beiden Aufsätze. Minna Skafte Jensen zeigt am Fall des dänischen Dichters Zacharias Lund die Spannungsfelder, Funktionsverteilungen und Übergänge zwischen der lateinischen und der deutschen und dänischen Tradition in der ersten Hälfte des Jahrhunderts. Barbara Sabels Lektüre der schwedischen Poetik von Andreas Arvidi fokussiert das Verhältnis von Imitation und Repräsentation unter Rückgriff auf Martin Opitz und benennt wesentliche Differenzen zwischen diesen Dichtungslehrbüchern.

Unterschiedlichen Aspekten der Rhetorik und Stilistik sind die anschließenden Beiträge gewidmet. Stina Hansson untersucht am Beispiel einer jungen schwedischen Adligen die Rolle, die traditionelle, wesentlich von der Rhetorik bestimmte literarische Ausdrucksformen für die individuelle Aneignung der Tradition hatten. Kurt Johannesson befaßt sich mit der Bedeutung der klassischen Rhetorik für das Geschichtsverständnis im 17. Jahrhundert und zeigt, wie *exempla* als Ausweis über den Besitz an symbolischem Kapital verwendet werden konnten. Die Tradition, in der sich das noch stark von einem mündlichen Vortragsstil geprägte, norwegische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts bewegt, wird von Laila Akslen in einem Beitrag vorgestellt, der Einblick in ein umfangreicheres Forschungsprojekt gibt. Auch Bernt Olsson präsentiert im vorliegenden Aufsatz Ergebnisse einer großen stil-statistischen Untersuchung der schwedischen Poesie zwischen ca. 1600 und ca. 1760, in der er drei verschiedene Epochenstile herausarbeitet. Hans-Peter Naumann macht an der konkreten Stilfigur des Adynaton auf eine Fülle literaturhistorischer Verbindungen aufmerksam, in der die schwedische Barockdichtung steht.

Fredrik Juel Haslunds großangelegter literatursoziologischer Überblick schildert die politische und religiöse Zensur im dänisch-norwegischen 17. Jahrhundert. In diesem wie auch in Wilhelm Frieses Beitrag zur Rolle Vorpommerns für die schwedische Barockdichtung und zu den regen kulturellen Beziehungen Schwedens zu Deutschland wird die wachsende Zentralisierung der skandinavischen Länder in dieser Epoche hervorgehoben. Herbert Blume legt eine biographische Analyse des letzten Gedichts des in Deutschland tätigen schwedischen Dichters Johan Gabriel Werving vor.

Zwei Aufsätze befassen sich mit skandinavischer Naturdichtung im weitesten Sinn. Margrét Eggertsdóttir liefert einen Beitrag zu einer nationalliteraturspezifischen Gattungsdiskussion an drei topographisch-historischen Gedichten aus dem isländischen 17. Jahrhundert. Joachim Grage untersucht Beispiele barocker Dramen

und epischer Texte, in denen das Meer als Schauplatz bzw. als Objekt der sinnlichen Wahrnehmung fungiert.

Der rezeptionsgeschichtliche Beitrag von Christoph Beyerhaus zeichnet nach, wie die schwedische Literaturgeschichtsschreibung seit Beginn des 19. Jahrhunderts mit den geistlichen Gedichten Lasse Lucidors verfahren ist. Andreas G. Lombnæs analysiert in seinem Aufsatz die Funktion der Metapoesie in einem frühen dänischen Roman und stellt als Zentrum des Barockromans das 'Unsagbare' heraus. Jens Hougaard zeigt, wie sich in einem erotischen Gelegenheitsgedicht des Romantikers Oehlenschläger, einem Barockgedichten vergleichbaren Text mit Abschriften ohne Originalhandschrift, unterschiedliche literarhistorische Diskurse ablagern.

Die darauffolgenden vier Beiträge weisen einen Schwerpunkt in der Gender-Forschung auf. Stephen A. Mitchell gibt einen Überblick über die verschiedenen Traditionen autobiographischen Schreibens von schwedischen Frauen zwischen Spätmittelalter und spätem 19. Jahrhundert und geht dabei vor allem auf Agneta Horn ein. Annegret Heitmanns Ziel ist eine Rehistorisierung von Leonora Christinas *Jammersminde* im Kontext der zeitgenössischen, deutlich geschlechterspezifisch definierten Diskurse, während Anna Katharina Dömling einen weiteren Text derselben Verfasserin, den Frauenkatalog *Hæltinners Pryd*, in Bezug auf Tugenddiskurse des 17. Jahrhunderts untersucht. Thomas Seiler analysiert die komplexe Vorstellungswelt der Tränenmetaphorik, einen eigentlichen Diskurs der Tränen und des Weinens, wie sie den Gedichten Dorothe Engelbretsdatters eingeschrieben ist. Hubert Seelows Beitrag vermittelt am Beispiel einer Gedichtsammlung von Engelbretsdatter einen Einblick in literatursoziologische und buchgeschichtliche Zusammenhänge im 17. Jahrhundert.

Paul Ries schließlich wirft in seinem Essay einen Blick zurück auf die skandinavistische Barockforschung, wie sie sich Ende der 1960er Jahre formierte, und liefert damit gleichsam eine Art persönlichen Forschungsbericht.